



Mont Blanc

klassisch & plaisir

Marco Romelli





Mont Blanc

klassisch & plaisir

Marco Romelli

Übersetzung ins Deutsche: Christine Kopp



Es berührt mich immer sehr, ein Buch zu öffnen, welches das Mont-Blanc-Massiv vorstellt: Jene Berge also, die mich immer wieder zum Träumen inspirierten und mir so viel gegeben haben. Die erste, intensive Erinnerung ist der Moment, in dem ich diese Gipfel im Alter von 14 Jahren dank dem Buch „Mont Blanc, jardin féérique“ von Gaston Rébuffat entdeckte. Ich bin Rébuffat unendlich dankbar: Sein Werk offenbarte mir einen wahren Schatz, den „Zaubergarten Mont Blanc“ eben, die Höhen, von denen ich schon als Kind wirr und leidenschaftlich träumte, als ich noch in einer flachen Gegend ohne irgendwelche Erhebungen lebte. Dann kamen die unzähligen Erinnerungen an die unendlich vielen im Herzen dieser Berge verbrachten Stunden dazu, die sich in mein Gedächtnis eingebrannt haben. Aber auch die Gedanken an die Gesichter zahlreicher Seilgefährtinnen und -gefährten, erleuchtet vom Licht und Schatten der Höhe. Antlitze, die von Anstrengung und Begeisterung, von Erschöpfung und Freude, von Unruhe und Sicherheit, vom Staunen und von der Freundschaft erzählen ...

Möge dieses Buch, das Ergebnis einer langjährigen, treuen Leidenschaft, den Lesern die grossen Traumlandschaften entlang der Haupttrouten wie auch die verborgenen Winkel dieses unerschöpflichen Zaubergartens aufdecken. Und möge es sie beim Verwirklichen ihrer Träume, geprägt vom einzigartigen Band der Seilschaft, unterstützen.

Patrick Gabarrou

FOTOGRAFIE

Alle für die Darstellung der Routen verwendeten Fotos stammen vom Autor mit Ausnahme der Bilder auf S. 301 (A. Chanoine) und S. 317 (A. Conz). Alle anderen Aufnahmen stammen, wenn nicht ausdrücklich anders erwähnt, vom Autor.

Erste Auflage: Juli 2015
ISBN: 978-88-97299-64-6

Idea Montagna Editoria e Alpinismo

Via Guido Rossa, 17 - 35016 Piazzola sul Brenta PD (I)
Tel. 049 9601797 - Fax 049 8840000
info@ideamontagna.it - www.ideamontagna.it

Gesamtkoordination: Francesco Cappellari

Grafische Gestaltung: Rossella Benetollo - Officina Creativa - Piazzola sul Brenta PD (I)

Layout, Bildbearbeitung, Routenkarten: Irene Cappellari

Skizzen, Übersichtskarte, Routenverlauf auf Fotos, Texte: Marco Romelli

Übersetzung ins Deutsche: Christine Kopp

Druck: Litocenter Srl für Idea Montagna Editoria e Alpinismo

Umschlagsbild: Bergsteiger auf dem „La Table“ genannten Gendarmen an der Aig. du Tour

Bild Seite 2: Tagesanbruch an den Grandes Jorasses von der Aig. de Leschaux aus gesehen

Alle Rechte vorbehalten.

Auch die teilweise Reproduktion der Texte, Skizzen und Bilder ist verboten.

Hinweis: Dieser Führer wurde mit grösster Sorgfalt verfasst; jegliche Haftung für allfällige Fehler oder Lücken wird jedoch abgelehnt. Das Verwenden der in diesem Werk enthaltenen Informationen erfolgt auf eigenes Risiko. Autor, Verlag und Übersetzerin übernehmen keinerlei Verantwortung für allfällige Unfälle oder jegliche andere Folgen.





Vor rund 300 Millionen Jahren führte eine mächtige Granitintrusion zur Bildung des Sockels des heutigen Mont-Blanc-Massivs. Die in den Alpen heute noch aktive Gebirgsbildung hob dieses Granitherz langsam an; in der Folge wurde es von Witterungseinflüssen modelliert und von tektonischen Bewegungen zerrissen und präsentiert sich so heute unseren Augen. Der Granit ist ein Gestein, das seinen Ursprung im langsamen Erstarren des im Innern der Erdkruste geschmolzenen Magmas hat. In diesem Sinn ist der Mont Blanc aus dem Feuer entstanden – was einleuchtet, betrachtet man die rötliche Farbe seiner Gendarmen. Ein Charakterzug, der sich auch in der Topografie widerspiegelt: Die felsige Wasserscheide etwa, die von der Aiguille du Dru zum Mer de Glace herabzieht, wird „Flammes de Pierre“ genannt, die Steinflammen. Neben dem Fels ist das Eis das andere Material, das die majestätische, vielfältige Architektur des Massivs bestimmt hat. Die Gletscher haben Wände geformt und Täler eingegraben, durch die wir heute ansteigen oder mit den Ski abfahren. Der Gipfel des Mont Blanc selbst erreicht und überschreitet die 4800 Meter nur dank der dicken Eiskuppe, die seine felsige Basis überzieht. Die Höhe und die klimatische Situation haben bedeutende Gletschermassen bewahrt, die wir – trotz ihres unaufhaltbaren Rückgangs – in ihrer ganzen Gewalt bewundern können.

Schon seine Formen und Farben heben den Mont Blanc vom Rest des Alpenbogens ab; doch seine Geschichte macht ihn unter allen Bergen der Welt einzigartig: Der Alpinismus ist am Mont Blanc entstanden, und hier haben sich die Hauptetappen seiner Entwicklung abgespielt. In den letzten zwei Jahrhunderten haben sich die Spuren im Schnee seiner Gletscher vervielfacht, angefangen von den ersten Nagelschuhstapfen zum präzisen Abdruck der modernen Steigeisen. Generationen von Alpinisten haben sich an seinen Wänden gemessen, haben Anstiege wiederholt oder neue Herausforderungen angenommen, für die das Massiv eine unerschöpfliche Quelle bietet. Waren die Beweggründe der Pioniere naturalistischer oder wissenschaftlicher Art, so wichen sie mit der Zeit dem Abenteuer und der Romantik, um in den letzten Jahren immer stärker auf den Ausdruck purer sportlicher Leistung zu fokussieren. Parallel zum heutigen Trend – ausgerichtet auf sehr schwierige, einer Handvoll exzellenter Bergsteiger vorbehaltene Anstiege im kombinierten Gelände – stellt dieses Buch eine Auswahl von mittelschweren Routen vor. Sie sind mit entsprechender Vorbereitung jedermann zugänglich. Auf diesen Touren steht nicht die rein sportliche Leistung im Vordergrund, sondern das Gesamterlebnis, bei dem auch die Eleganz der Linien und die daraus entstehende Harmonie der Bewegungen von Bedeutung sind. So können wir an den hier vorgeschlagenen Plaisir-Kletterrouten und an den historischen Anstiege der Pioniere ganz in die einmalige Atmosphäre des Mont Blanc eintauchen. Und dies ohne zu grossen Leistungsdruck oder zu viel Risiko, welche die Schönheit dieser zauberhaften Welt ersticken könnten.

Marco Romelli

Links: Die Kuppel der Aiguille Verte über dem Col du Passon und dem Glacier du Tour

Nächste Seite: Im Frühling auf dem Bosses-Grat





● Inhaltsverzeichnis

• Vorwort	5
• Einleitung	7
• Geografische Einordnung	12
• Hinweise zum Gebrauch des Führers	14
EINS • ORNY UND TRIENT	21
Gendarme d'Orny	25
001 • <i>Papa Paye</i>	26
Aiguille de la Cabane	30
002 • <i>Voie du Bon Accueil</i>	31
Aiguille d'Orny	35
003 • <i>La Moquette</i>	36
Aiguilles Dorées	41
004 • <i>Couloir Copt</i>	42
005 • S-Grat	46
Tête Blanche	52
006 • N-Wand	53
ZWEI • GLACIER DU TOUR	55
Aiguille du Tour	60
007 • Normalroute	61
008 • <i>Couloir de la Table</i>	64
Aiguille du Chardonnet	67
009 • <i>Forbes-Grat</i>	68
010 • <i>Migot-Sporn</i>	72
Tête Blanche und Petite Fourche	75
011 • Normalrouten	76
DREI • DAS ARGENTIÈRE-BECKEN	79
Petite Aiguille Verte	85
012 • Normalroute	86
013 • <i>Couloir Chevalier</i>	88
Aiguille d'Argentière	90
014 • Normalr. über den Gl. du Milieu	91
015 • <i>Couloir en Y</i>	94
Aiguille du Refuge und Aiguille du Généri	97
016 • <i>Le Gâteau de Riz</i>	98
017 • S-Grat	102

INHALTSVERZEICHNIS

VIER • MER DE GLACE	105
Envers des Aiguilles, Untere Platten	110
018 • <i>Pilier des Rhodo-Dindons</i>	111
019 • <i>Voie Georges</i>	111
020 • <i>Vingt Mille Lieues Sous la Neige</i>	111
Aiguille du Moine	118
021 • S-Grat	119
022 • Normalroute	123
Aiguille Verte	125
023 • <i>Couloir Whymper</i>	126
Les Courtes	132
024 • Normalroute und Überschreitung	133
Pointe Isabelle	138
025 • Normalroute	139
FÜNF • AIGUILLES DE CHAMONIX	143
Aiguille de l'M	147
026 • NNE-Grat	148
Petits Charmoz	152
027 • Überschreitung	153
Lames Fontaine	158
028 • <i>Voie Abert</i>	159
Aiguille du Peigne	162
029 • <i>Les Lépidoptères</i>	163
030 • <i>Arête des Papillons</i>	167
031 • <i>Éperon des Minettes</i>	171
SECHS • AIGUILLE DU MIDI	175
LES TROIS MONTS	175
Aiguille du Midi	181
032 • <i>Arête des Cosmiques</i>	182
033 • <i>Voie Rébuffat</i>	185
Aiguille du Plan	190
034 • Überschreitung Midi-Plan	191
Pointe Lachenal	195
035 • Überschreitung	196
Triangle du Tacul	198
036 • <i>Contamine-Négri</i>	199
037 • <i>Contamine-Grisolle</i>	202



038 • <i>Contamine-Mazeaud</i>	204	Aiguille Croux	298
039 • <i>Goulotte Chéré</i>	206	058 • <i>Via Cheney</i>	299
Mont Blanc du Tacul	209	NEUN • POINTE HELBRONNER	
040 • Normalroute	210	COL DU GÉANT	303
Mont Maudit	213	Dent du Géant	310
041 • E-Grat	214	059 • Normalroute	312
Mont Blanc	217	Aiguille de Rochefort	315
042 • <i>Voie des Trois Monts</i>	218	060 • Normalroute	316
SIEBEN • BOSSONS - BIONNASSAY		Aiguilles Marbrées	318
VALLÉE DES CONTAMINES	221	061 • Überschreitung	319
Mont Blanc	229	Aiguille de Toule	322
043 • <i>Voie Royale</i>	230	062 • SW-Hang	323
044 • Normalroute über die Aiguille du		063 • N-Wändchen	326
Goûter und den Bosses-Grat	234	Aiguille d'Entrèves	328
Aiguille de Bionnassay	238	064 • Gratüberschreitung	329
045 • Überschreitung S- und NE-Grat	239	Tour Ronde	332
Dômes de Miage	243	065 • Normalroute	333
046 • <i>Mettrier-Grat</i> am Dôme Orientale	244	066 • N-Wand	336
047 • Überschreitung	248	067 • <i>Couloir Gervasutti</i>	339
Aiguille Nord de Tré la Tête	252	Roi de Siam	344
048 • Normalroute der NNW-Wand	253	068 • <i>Le Lifting du Roi</i>	345
Aiguille de la Leé Blanche	255	Pyramide du Tacul	350
049 • NW-Wand	256	069 • E-Grat	351
ACHT • VAL VÉNY - SEIGNE	259	ZEHN • VAL FERRET	357
Aiguille des Glaciers	266	Aiguille de Leschaux	363
050 • Normalroute	267	070 • Normalroute	364
Dôme de Neige des Glaciers	271	Parete dei Titani	368
051 • Lanchettes-Grat	272	071 • <i>Génépi 1-2</i>	369
Pyramides Calcaires	275	Monts Rouges de Triolet	371
052 • NE-Grat	276	072 • <i>Les Chamois Volants</i>	372
Petit Mont Blanc	280	073 • <i>La Bérésina</i>	378
053 • Normalroute	281	Mont Dolent	381
Aiguille Orientale de Tré la Tête	283	074 • Normalroute	382
054 • E-Grat	284	ELF • AIGUILLES ROUGES	385
Mont Blanc	287	Le Brévent	389
055 • Aiguilles-Grises-Route	289	075 • <i>La Frison-Roche</i>	390
Aiguille du Châtelet	293	Aiguille de Charlanon	394
056 • <i>Idroelettrica</i>	294	076 • <i>Arête du Doigt</i>	395
057 • <i>Velociraptor</i>	296		

Aiguille de l'Index	399	BIOGRAFIEN UND GESCHICHTLICHES	
077 • SE-Grat	400	Die Remy-Brüder	34
Pointe Gaspard	404	Michel Piola	116
078 • <i>Gaspard Premier</i>	405	Edward Whymper	130
Aiguilles Crochues	407	Gaston Rébuffat	188
079 • Überschreitung	408	André Contamine	201
080 • S-Grat zum S-Gipfel	411	Die Erstbesteigung des Mont Blanc	237
		Giusto Gervasutti	342
		Arturo Otton	354
		Patrick Gabarrou und Manlio Motto	376
ROUTENVERZEICHNIS			
NACH SCHWIERIGKEIT	414		
• Alpine Routen			
(wenig oder teilweise eingerichtet)	414		
• Sportkletterrouten			
(vollständig eingerichtet)	415		
• Routen im Eis	415		
• Hochtouren	416		



Alberto Boschiasso

Passion, experience and quality

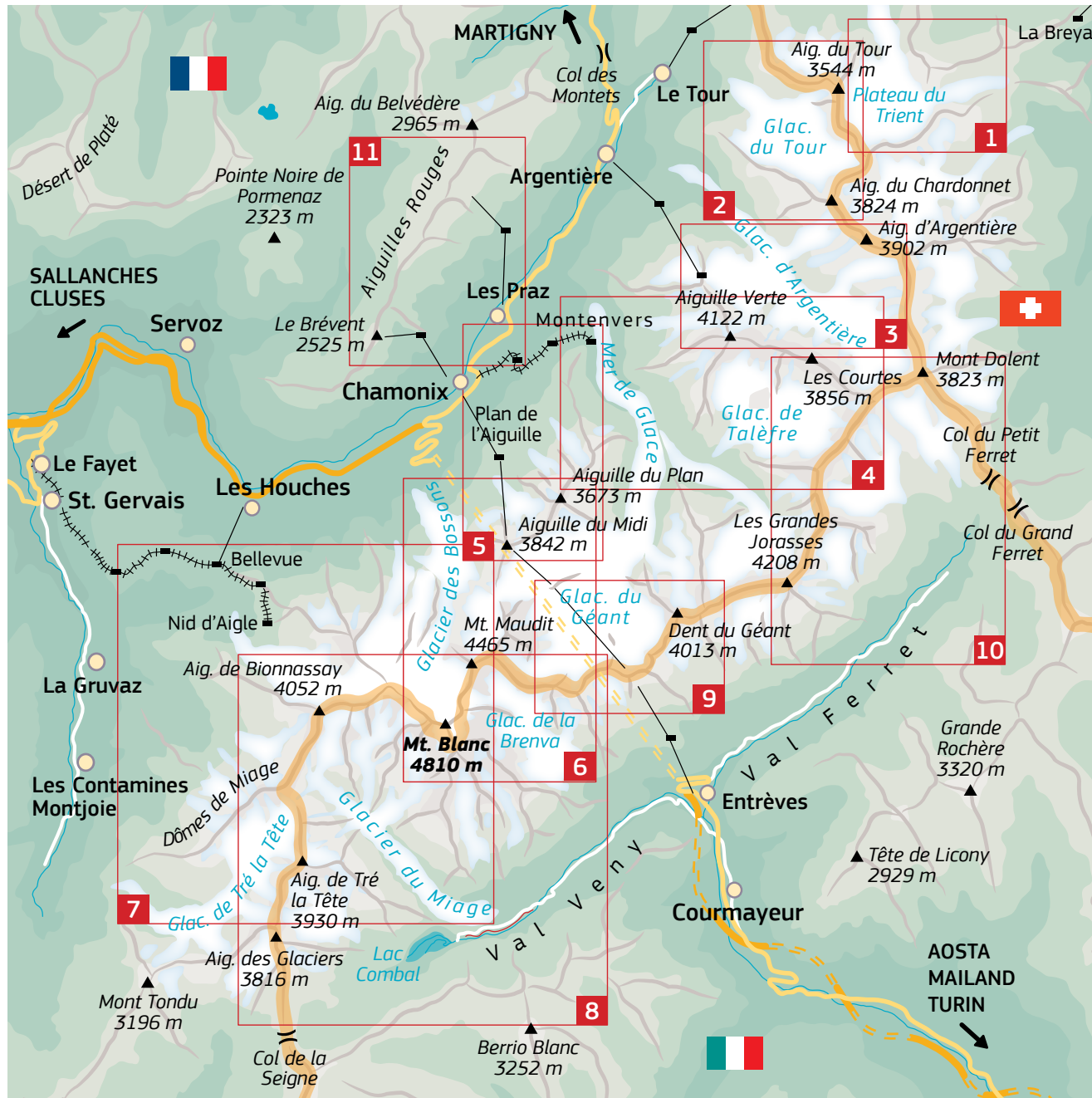
Climbing, Mountaineering,
Freeride and Canyoning

Tel: +39 3335742382

Website: www.albertomountainguide.it

Alpine Guide





GEOGRAFISCHE EINORDNUNG

Die Kette des Mont Blanc erstreckt sich auf einer Länge von über 30 km im nordwestlichen Teil des Alpenbogens und ist Teil der Grajischen Alpen. Der vorwiegend von Südwest nach Nordost ausgerichtete Hauptkamm markiert die Grenze zwischen Italien und Frankreich und weiter nördlich zwischen Frankreich und der Schweiz. Das Becken des Glaciers im französischen Savoyen bildet die südliche Begrenzung der Gruppe. Von Südwest nach Nordost betrachtet, erheben sich die Tré-la-Tête-Gipfel und das zentrale Massiv des Mont Blanc bis zum Becken von Pré de Bar zwischen dem italienischen Aostatal und dem französischen Hochsavoyen. Am Gipfel des Mont Dolent begegnen sich Italien, Frankreich und die Schweiz. Von hier bis zum Trient-Gebiet ist die Wasserscheide deutlicher nach Norden ausgerichtet und bildet die Grenze zwischen Hochsavoyen und dem schweizerischen Wallis. Der 1965 eröffnete, elf Kilometer lange Mont-Blanc-Tunnel verbindet Frankreich mit Italien, während der Col des Montets nördlich von Chamonix den Übergang in die Schweiz vermittelt. Die Anreise zu den südlichsten und nordöstlichsten Teilen der Kette ist weniger direkt, da die Hauptpässe – der Col de la Seigne und die Pässe Grand und Petit Ferret – nicht mit Auto befahrbar sind.

TRIANGLE DU TACUL 3970 m

Dieser felsige, ca. 400 m hohe Vorbau in Form eines Dreiecks (= triangle) charakterisiert die N-Wand des Mont Blanc du Tacul. Seine Struktur wird durch zahlreiche Couloirs und Goulottes (Eisrinnen) gegliedert, die ihrerseits wieder von vielen Routen durchzogen werden; gemeinsam sind ihnen der einfache Zustieg und die technisch interessanten Passagen. Ein paar dieser offensichtlichen und kurzweiligen Linien sind zu Superklassikern geworden! Der logische Abschluss einer Route am Triangle du Tacul ist die Besteigung des Tacul-Gipfels über den schönen N-Grat; Eilige können jedoch auch eine Abkürzung nehmen, die vom höchsten Punkt des Triangle schneller zur Normalroute zurückführt.

Allg. Verhältnisse: Alle Routen können potenziell vom Frühling bis in den Spätherbst begangen werden, wobei man aber die Machbarkeit des Abstiegs im Auge behalten muss; dieser ist in allen Jahreszeiten nach Schneefällen sehr heikel (s. R. 040). Die Goulotte Chéré kann dank der Abseilmöglichkeit das ganze Jahr über begangen werden. Abgesehen davon werden alle Routen in sehr heißen und trockenen Perioden gefährlich (Steinschlaggefahr), da sie sich vorwiegend in vereistem Gelände abspielen. Im Allgemeinen trifft man bei genügend Schnee und nach ausreichender nächtlicher Abkühlung auf gute Verhältnisse. Weitere Charakteristika werden bei den Routen selbst angegeben.

Routen:

Contamine-Négri

Contamine-Grisolle

Contamine-Mazeaud

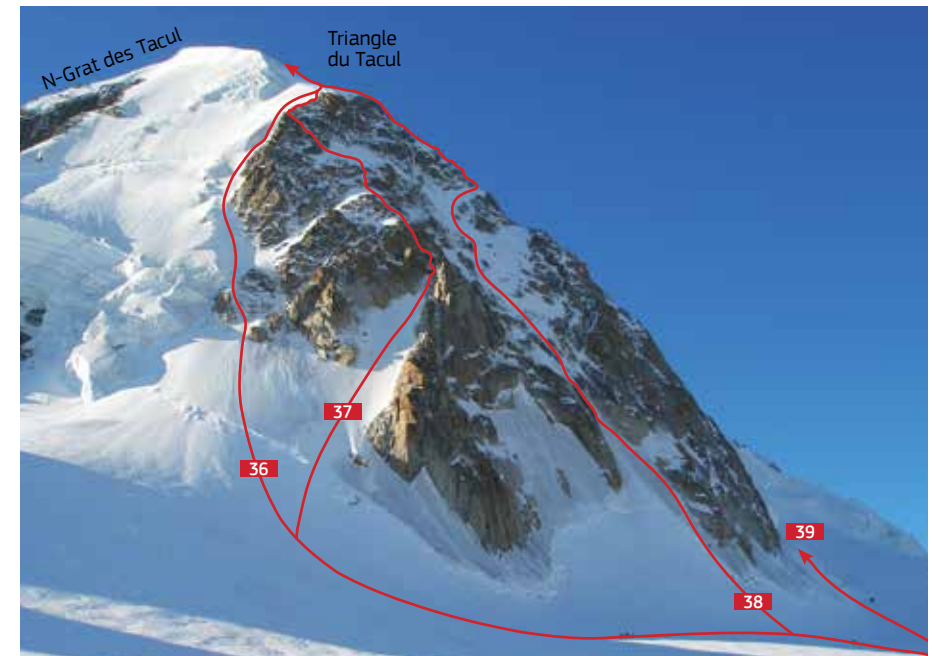
Goulotte Chéré

Skizustieg zum Triangle du Tacul



Contamine-Négri

Durch die Nordostwand neben dem Sérac



ERSTBEGEHUNG: P. Labrunie, J. Martin, M. Négri, A. Contamine, 5. August 1962

SCHWIERIGKEIT: S, 70°, beim Einstieg und in den ersten zwei SL dem Sérac ausgesetzt

HÖHENUNTERSCHIED: 350 m

EXPOSITION: Nordost

STÜTZPUNKTE: Refuge des Cosmiques

CHARAKTER: Eiswand mit möglichen kombinierten Passagen

Am höchsten Punkt des Triangle



036



Es handelt sich um die erste Route, die im Tri-angle eröffnet wurde. Sie verläuft am linken Rand des Dreiecks und schlängelt sich durch den Engpass zwischen den Felsen und dem Sérac hoch. Ein paar steilere Stellen im ersten Teil machen die selten überlaufene Route abwechslungsreicher.

MATERIAL

Übl. Hochtourenmaterial, zwei Eisgeräte, Eisschrauben, ein 60-m-Seil genügt.

ZUSTIEG

Von der Aig. du Midi in den Col du Midi hinab. Man quert das Plateau, wobei man direkt den linken Rand des Triangle ansteigt (40-45 Min.).

ROUTE

Über den Bergschrund und direkt über den gleichförmigen Eishang hoch (50°) zum Engpass zwischen den Felsen des Triangle du Tacul und dem Sérac, der die Pointe Lachenal bedroht. In ein paar steilen SL (bis 70°, einfaches komb. Gelände möglich) durch den Engpass hoch. Weiter durch eine Art wenig offensichtliches Couloir zwischen den Felsen des Triangle rechts und dem grossen Hang des Séracs links zum höchsten Punkt des Triangle hinauf (50-55° mit kurzen steileren Mauern, je nach Zustand des Gletschers). 2,30-3 Std.

ABSTIEG

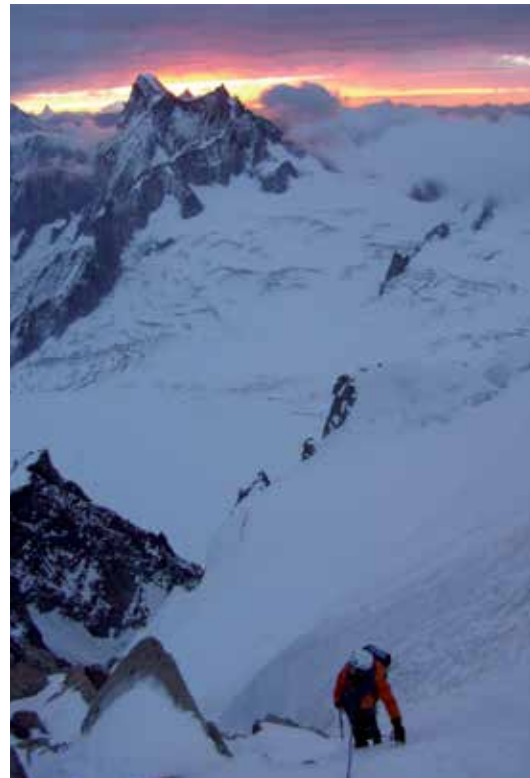
Vom höchsten Punkt des Triangle über den N-Grat (mächtige Wechten auf der E-Seite) bis zum Gipfel des Mont Blanc du Tacul. Die letzten 60 m über Felsen sind gleich wie bei der Normalroute (1-1,30 Std.). Dann über die Normalroute (R. 040) in den Col du Midi hinunter. Bei guten Verhältnissen kann man auch (weniger interessant) direkt vom höchsten Punkt des Triangle absteigen: Man quert leicht absteigend

den steilen NW-Hang des Tacul (Vorsicht, Eisschlag- und Lawinengefahr) in Richtung der Spur der Normalroute (s. auch Verlauf von R. 040). Nicht direkt zu weit absteigen (Séracs).

GÜNSTIGE VERHÄLTNISSE

Der Hang wird ab dem Morgen früh von der Sonne beschienen. In trockenen Perioden wird von der Route abgeraten, da sie dann durchgehend hartes Eis aufweist. Siehe auch „Allg. Verhältnisse“ unter „Triangle du Tacul“ am Anfang des Kapitels.

Ausstieg aus der Contamine-Négri - ein Sturm zieht auf...



ANDRÉ CONTAMINE



André Contamine (1919-1985) war Bergführer, Skilehrer und Instruktor an der renommierten ENSA (Ecole Nationale de Ski et d'Alpinisme) in Chamonix. Seine stark auf das Mont-Blanc-Massiv ausgerichtete alpinistische Tätigkeit schloss einige Neutouren ein, die sehr schnell zu grossen Klassikern wurden.

1955 legte er mit Marcel Bron und Pierre Labrunie die Contamine-Labrunie in die glatte, mächtige Westwand der Petites Jorasses. 1959, wieder mit Labrunie und R. Wohlschlag, eröffnete er die heute sehr oft begangene Contamine im hervorragenden Granit des Ostsporns an der Pointe Lachenal. Im gleichen

Jahr zog er auch eine kleine Eistour durch die Nordwand der Petite Aiguille Verte (siehe R. 012, Weitere Möglichkeiten). Doch den grössten Erfolg hatten – und haben – seine drei Routen am Triangle du Tacul, drei kleine Meisterwerke des Plaisir-Bergsteigens in kombiniertem Gelände und auf grosser Höhe; sie erhalten jedes Jahr unzählige Wiederholungen. Die erste Linie ist die am wenigsten wiederholte und vielleicht faszinierendste: die *Contamine-Négri*. Auf sie folgten die *Contamine-Mazeaud* und die *Contamine-Grisolle*. Letztere ist zurzeit die beliebteste, da sie recht sicher und oft in guten Verhältnissen ist.

Abgesehen von diesen Unternehmungen, schuf Contamine auch unbekannte, abweisende Routen wie die *Contamine* (mit G. Epinoux, Y. Maillard, Y. Morin, J.M. Parent und J. Raphoz 1968) an der Isolée, der höchsten Spitze der Aiguilles du Diable.

1969 legte er mit C. Cassin, A. Faure, R. Girod, J. Luc, J. Méchoud und G. Ménard eine letzte Linie an den Triangle du Tacul; sie packt den Sérac und den Hängegletscher in der Nordostwand des Triangle direkt an. Diese Route erhält – aus offensichtlichen Gründen – trotz des ebenso bequemen Zustiegs wie bei seinen anderen drei Triangle-Routen nicht so viele Wiederholungen.



AIGUILLES MARBRÉES 3535 m

Der Kamm der Aiguilles Marbrées erstreckt sich am östlichen Plateaurand des Col du Géant von N nach S, hebt sich nur wenig vom Gletscherboden ab und besteht aus ziemlich brüchigen Felsen. Aus diesem Grund werden seine kleinen Wände nicht durchstiegen, während die Überschreitung der Gratschneide sehr beliebt ist: Sie weist weder schwierige Aufschwünge noch isolierte Felstürme auf.

Route:

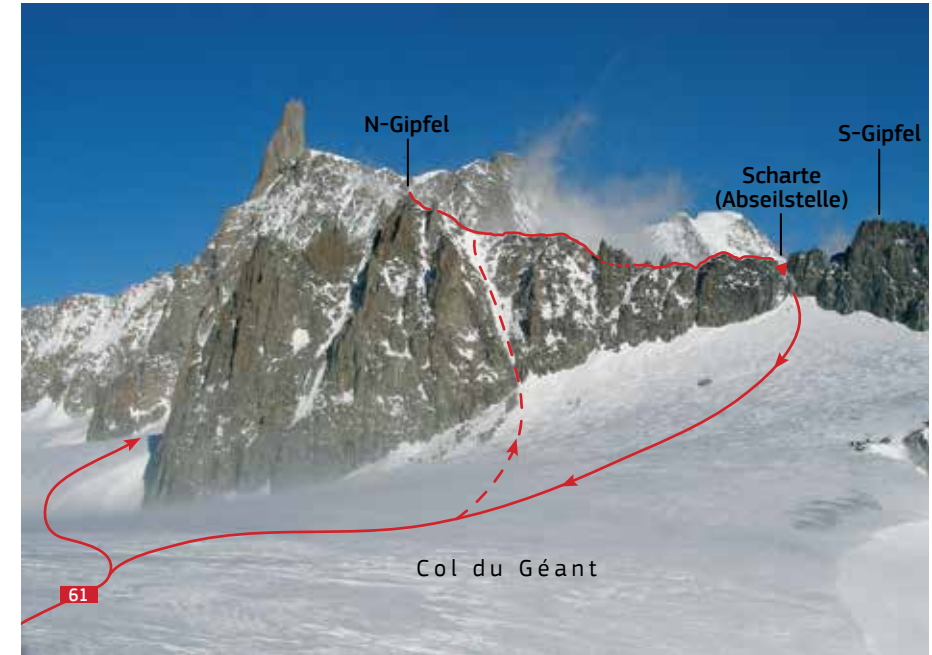
Überschreitung

Im Vordergrund der Nordgipfel der Aig. Marbrées, hinten von links nach rechts Dent du Géant, Rochefort-Grat und Grandes Jorasses



Überschreitung

Vom Col de Rochefort zum Col du Géant



ERSTBEGEHUNG: Unbekannt

SCHWIERIGKEIT: WS

HÖHENUNTERSCHIED: Ca. 200 m, grössere Horizontaldistanz

EXPOSITION: Verschieden; der Hauptgrat ist von N nach S ausgerichtet

STÜTZPUNKTE: Rifugio Torino (auch als Tagestour von der Pointe Helbronner machbar)

CHARAKTER: Gratüberschreitung mit möglicher Variante durch kleines Couloir

Im ersten Teil der Route umgeht man verschiedene Blöcke



061



Wenige Schritte von der Pointe Helbronner entfernt, bietet der bescheidene, aber scharfe Kamm der Aiguilles Marbrées ein interessantes Spielgelände für Halbtages- und Ausbildungstouren. Die klassische Route beginnt im Col de Rochefort und führt zuerst über den ENE-Grat des N-Gipfels der Aig. Marbrées. Auf dem Gipfel beginnt die eigentliche Überschreitung, die über den von N nach S ausgerichteten Hauptkamm der Aiguilles verläuft. Die Überschreitung endet normalerweise bei einer Scharte, die sich unmittelbar nördlich des S-Gipfels öffnet.

MATERIAL

Übl. Hochtourenmaterial, ein paar Schlingen bzw. Reepschnüre und Expressschlingen für das Sichern an Felszacken, ein paar kleine und mittlere Friends, ein 60-m-Seil genügt.



Kletterei am Grat

ZUSTIEG

a • Vom Col de Rochefort über den E-Grat des N-Gipfels

Von der Pointe Helbronner oder vom Rif. Torino quert man das Plateau des Col du Géant nach NE, geht an der NW-Kante des N-Gipfels der Aiguilles Marbrées vorbei und zweigt dann nach rechts (SE) ab, um den Col de Rochefort zu erreichen. Nun begeht man den ganzen E-Grat des N-Gipfels der Aig. Marbrées: Ist das Gelände verschneit, kann man alle Schwierigkeiten links umgehen, sonst bleibt man besser in der Nähe der Schneide, um ein paar kurze Kletterpassagen über Blöcke zu überwinden (II). Man überklettert eine kleine Erhebung mit einer auffälligen Felsschuppe und steigt wenig in den Sattel danach ab. Wieder im Aufstieg auf die Schneide des von N nach S ausgerichteten Hauptkamms der Aig. Marbrées. Man geht nach rechts (N), umgeht einen Gendarmen im E und ersteigt den N-Gipfel über eine kurze Platte



Die kurze Platte vor dem N-Gipfel

ebenfalls auf der E-Seite (II). 1,30-2 Std. von der Hütte.

b • Durch das kleine SW-Couloir

Vom Herbst bis in den Frühling und bei sicheren Schneeverhältnissen kann man den N-Gipfel der Aig. Marbrées durch das kleine SW-Couloir besteigen. Die Rinne ist vom Col du Géant aus gut erkennbar: Ist sie komplett eingeschneit, steigt man direkt hoch (45°) und wenig südlich des N-Gipfels auf den Hauptkamm der Aig. Marbrées aus. Nun nach links über den Grat und wie zuvor beschrieben auf den Gipfel. 1 Std. von der Hütte.

ROUTE

Vom N-Gipfel der Aiguilles Marbrées steigt man nach S über den Hauptkamm ab, indem man

den Schlussteil des Zustiegs begeht, und geht einfach weiter bis zum Schneesattel am Aufstieg der kleinen SW-Rinne. Weiter auf dem Grat über Blöcke zu einem auffälligen Gendarmen hinab. Man umgeht ihn auf der E-Seite über Bänder mit Schnee oder im Sommer Trümmer (Vorsicht). Auf den Grat zurück und den nächsten Gendarmen ohne Schwierigkeit in der W-Flanke umgehen. Immer noch auf dem Grat über einen schönen felsigen Abschnitt auf der Schneide (I und II), der zu einer Scharte wenig nördlich des S-Gipfels führt. Bei der Scharte macht man einen Stand mit Kette aus. Man seilt 30 m nach rechts haltend (Gesicht gegen die Wand) ab, um den Gletscher beim Col du Géant zu erreichen; von hier in Kürze zum Rif. Torino zurück. Man seile nicht gerade hinunter ab, um keinen der Blöcke auszulösen, die unter der Scharte aufgestapelt sind. 1-1,30 Std. vom N-Gipfel auf das Gletscherplateau.

GÜNSTIGE VERHÄLTNISSE

Die Route mit Zustieg vom Col de Rochefort ist fast immer gespurt und im Allgemeinen in allen Jahreszeiten machbar. Der Fels ist heikel: Bei guter Einschneigung ist die Route sicherer. Im Sommer, in Trockenperioden, halte man sich möglichst auf der Schneide und meide die Passagen in den Flanken mit ihren gefährlichen, brüchigen Trümmern. Im Winter ist gut gesetzter Schnee erforderlich.

Die Zustiegsvariante durch das kleine SW-Couloir kann nur bei guter Einschneigung gemacht werden. Ist das Couloir nicht komplett eingeschneit sowie bei ungenügender nächtlicher Abkühlung und hohen Temperaturen, herrscht hier Steinschlaggefahr.

